

**15.06.2025 – Anette Weber, Lektorin Kreuzkirche Bhv**  
**Predigt zu Johannes 3,1-16**

**1.**

Die Begegnung von Jesus und Nikodemus in der Nacht auf dem Dachboden spricht mich sehr an.

Nikodemus ist ein gelehrter, angesehener, religiöser Mann, zuhause in den geistlichen Traditionen Israels.

Nikodemus fühlt sich angezogen von Jesus, obwohl der viel jünger ist als er und kein Professor.

Demütig und ehrfurchtsvoll sitzt Nikodemus Jesus gegenüber.

Er spürt: Jesus ist mehr als ein religiöser Gelehrter, in ihm begegnet er Gott selbst.

In dieser Nacht weht ein lauer Wind. Man sieht den Wind nicht, aber man spürt seine Wirkung.

„So ist es auch mit dem heiligen Geist“, sagt Jesus.

**2.**

Den Heiligen Geist spüre ich in der positiven Spannung zwischen Jesus und Nikodemus. Jesus bedrängt Nikodemus nicht. Er lädt ihn ein, mit ihm zu kommen. Jesus überlässt Nikodemus die Entscheidung, ob und wann er mitkommt.

Nikodemus kommt Jesus immer näher. Er fühlt sich geborgen bei Jesus auf diesem Dachboden bei Kerzenlicht, mitten in der dunklen Nacht.

Der alte gelehrte Mann weint sogar in Jesu Gegenwart und schämt sich seiner Tränen nicht. Am Ende sagt Jesus zu ihm: „Glücklich ist, wer bei mir Zuflucht findet.“

Nikodemus und Jesus umarmen sich!

### 3.

Im Bibelkreis sprechen wir über Nikodemus und Jesus, über Wiedergeburt aus dem Geist.

Mein Mann fragt einen syrischen Christen: „Können Sie eigentlich mit dem Wort ‚Wiedergeburt‘ etwas anfangen? Sind Sie nicht von Geburt an in den christlichen Glauben hineingewachsen?“

Der syrische Mann antwortet: „Ja, das stimmt. Ich bin Christ von klein auf. Alle aus unserem Dorf sind sonntags in die Kirche gegangen. Schon als Kind habe ich das getan und auch später als ich selber Vater war.

### 4.

Die Flucht hat alles verändert.

Unsere geliebte Heimat mussten wir verlassen.

Auf dem Boot von der Türkei auf die griechische Insel hatten wir große Angst um unser Leben.

Innerlich schrie ich zu Gott: „Hilf, dass meine Familie und ich dies hier überleben!“

Gott hat uns beschützt auf der Flucht.

Der Anfang in Deutschland war schwer. Wir mussten ohne die gewohnten christlichen Traditionen unserer Heimat leben.

Aber ich betete weiter regelmäßig zu Gott und sprach über unsere persönlichen Sorgen mit ihm.

### 5.

Mein Verhältnis zu Gott – wie soll ich sagen – wurde persönlicher. Ja ein Stück war das wie eine Wiedergeburt meines Glaubens. Mein Glaube ist stärker geworden und ein fester Bestandteil meines Lebens. Ohne die persönliche Beziehung zu Gott kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen.“

Jesus spricht mit Nikodemus in der Nacht.

Auch dieser syrische Christ ist mit seiner Familie durch die Nacht gegangen.

Aber durch diese Nacht hat er Gott persönlicher kennen gelernt und lebt seitdem mit ihm.

## 6.

Ich frage einen Iraner:

„Wie war dein Gerichtstermin?“

Er sagt: „Gleich zu Anfang hat der Richter gefragt:

„Wie haben Sie christlichen Glauben kennen gelernt?“

Ich sagte: „Ein Freund nahm mich mit zu einem Treffen. Es war ein Treffen von Christen.

Sie lasen in der Bibel, sprachen darüber und sangen Lieder.

Es war eine neue Welt für mich.

Ein jüngerer Mann hielt eine kleine Rede über eine Stelle in der Bibel. Heute weiß ich, sie steht im Johannesevangelium im 3.

Kapitel:

## 7.

*(Johannes 3, 16)*

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Das hat mich damals unheimlich berührt:

Gott, der die Welt liebt. Ich hatte bis dahin nur einen zornigen Gott kennen gelernt. Einen Gott, dem ich nichts Recht machen konnte und der drohte, mich in die Hölle zu schicken.

Aber hier: Wer an Jesus glaubt, wird ewiges Leben haben; wird ins Paradies kommen. Was für eine Hoffnung!

## **8.**

Ich wollte unbedingt mehr von diesem Gott, von Jesus erfahren!“ Ich frage den Iraner weiter: “Wie endete der Gerichtstermin?“ „Nun, ich erzählte dem Richter, wie es mit meinem Glauben weitergegangen ist bis zum heutigen Tag.

Am Ende sagte der Richter: “Ich glaube Ihnen, dass Sie ein überzeugter Christ sind und deshalb nicht in ihr Heimatland zurückkönnen.“

Wir umarmen uns und ich sage: „Danke, Jesus!“

## **9.**

Hier berichtet ein Iraner von seiner ersten Begegnung mit Jesus. Es ist der Beginn eines neuen Weges in seinem Leben.

Er ist ein überzeugter Anhänger Jesu geworden.

Der Wind des Heiligen Geistes weht, wo er will.

Der Iraner ist mit seinem Freund zu dem Treffen der Christen gegangen. Dort hat ihn der Wind des Heiligen Geistes berührt.

## **10.**

Vor einigen Jahren:

Ich erzähle in einer Predigt von meinem persönlichen Glaubensweg. Ich freue mich, dass meine erwachsenen Kinder dieses Mal beide mit im Gottesdienst sind.

Nach dem Gottesdienst sprechen meine Kinder mich an:

„Mama, du hast doch immer gesagt, der Tag unserer Geburt war der schönste Tag deines Lebens. Eben in der Predigt hast du aber etwas anderes gesagt!“

## **11.**

Ich sage:

„Es war ein irres Gefühl nach der Geburt im Kreißsaal das eigene Kind, das 9 Monate im Bauch war, in den Armen zu halten. Dieses Glücksgefühl ist unvergleichbar. In diesem Moment haben mir sogar die Männer leid getan, die das nicht erleben.“

Aber das, was ich mit Jesus (mit Gott) erlebt habe, ist noch einmal etwas anderes: noch größer, noch schöner. Ich habe nicht gewusst, dass es so etwas gibt, bevor ich es erlebt habe.

## **12.**

Es war ja im Gottesdienst am Ende des Glaubenskurses.

Wir wurden im Stehen persönlich gesegnet.

Da geschah es:

Ein warmer Strom lief durch meinen Körper.

Ich musste mich auf den nächsten Stuhl setzen.

„Das warme Gefühl war immer noch da.

Ich vergaß Raum und Zeit und erst nach einer Weile bemerkte ich,

dass die anderen schon wieder auf ihren Plätzen im Kirchraum

saßen. Das war tatsächlich der schönste Tag in meinem Leben und

ist es bis heute. Ich sage meinen Kindern:

„Eure Geburt war wunderschön.

Meine Wiedergeburt mit Jesus war noch schöner!“

### **13.**

„Die Sitzungen haben mir wirklich gutgetan. Schon bei der ersten Sitzung hatte ich das Gefühl, mit meinem toten Vater verbunden zu sein.“, erzählt ein Mann im Wartezimmer meiner Arztpraxis einer

Mitarbeiterin. Die Mitarbeiterin sagt: „Gut, wenn das hilft“

Ich werde neugierig und schalte mich in das Gespräch ein:

„Entschuldigung, darf ich fragen, wo sie diese Sitzungen besucht

haben?“ „An den spiritistischen Sitzungen habe ich online

teilgenommen.“, antwortet der Mann.

### **14.**

„Das hat mir wirklich geholfen. Ich vermisse meinen Vater sehr.

Das hat mich getröstet, mit meinem toten Vater in diesen Sitzungen Verbindung zu haben. Ich bin nur unsicher, ob das so okay ist, mit Toten Kontakt aufzunehmen.“

Ich sage: „Wenn ich unsicher bin, bete ich zu Gott. Das kann ich nur empfehlen: beten Sie, fragen Sie Gott, was sie tun sollen. Dann bekommen Sie eine Antwort. Trauen Sie sich. Sprechen Sie mit Gott!“

Das werde ich tun.“, sagt der Mann und wir verabschieden uns freundlich.

## **15.**

Ich denke: „Wow, niemals habe ich mit so einer Reaktion gerechnet. Da hat der Heilige Geist mir wohl die richtigen Worte eingegeben. Gut, dass ich ihm nicht gleich gesagt habe, dass ich von solchen Verbindungen zu Toten als Christin nichts halte. So konnte ich ihm eine kleine Brücke zum Glauben bauen. Den Rest macht der Heilige Geist!“

## **16.**

Jesus und Nikodemus:

Ein Gespräch, das in die Tiefe geht.

- Geburt.
- Wiedergeburt.
- Der Geist, weht, wo er will.
- Wer an Jesus glaubt, hast das ewige Leben.

Große Worte:

Wir dürfen das mit Jesus auch erleben.

Mit Jesus können wir vergnügt, erlöst, befreit in die Zukunft gehen,  
so wie der christliche Schriftsteller Hanns-Dieter Hüsch, es in seinem  
Gedicht ausdrückt:

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit.

Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,  
mein Triumphieren und Verzagen,  
das Elend und die Zärtlichkeit.

## 17.

Was macht, dass ich so fröhlich bin  
in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin  
vom Kindbett bis zur Leich. (Tod)

Was macht, dass ich so furchtlos bin  
an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,  
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert  
und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt  
wohl über alle Welt. Amen.

*(Hanns-Dieter Hüsch)*